

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnnummer kostet 10 Heller.

Nr. 12

Dienstag, 28. Jänner 1908

47. Jahrgang.

Die Marburg-Wieser-Bahn.

Eisenbahntagung in Ober-St. Kunigund.

Ober-St. Kunigund, 26. Jänner.

Heute nachmittag fand in Mayers Gasthofsräumen in Ober-St. Kunigund die in der „Marb. Zeitg.“ mehrfach angekündigt gewesene, von den Bürgermeistern des Pöbknitz-, Langen- und Saggautales einberufene Eisenbahntagung zur Förderung des Marburg-Wieser-Bahnbauprojektes statt. Wie sehr die Erbauung dieser Bahnlinie der Bevölkerung am Herzen liegt, zeigte der zahlreiche Besuch; von Marburg bis Leutischach und darüber hinaus waren Versammlungsteilnehmer erschienen, welche alle drei Gasthausräume füllten. Und dieses Interesse kam auch in der Erregung zum Ausdruck, unter der einzelne Versammlungsmomente verliefen, besonders jene, in denen von den Hemmungen die Rede war, welche das Bahnprojekt an einer bestimmten Stelle in Graz erfahre. Die Versammlung bot ein Bild der innigsten Bestrebungen, deren Einigkeit u. a. auch dadurch illustriert wurde, daß Landesauschuß Prof. Robitsch feststellte, daß in dieser wirtschaftlichen Lebensfrage Deutsche und Slowenen gemeinsam vorgehen. Und Abg. Wastian entgegnete sofort, daß die Deutschen ohne Arg und Falsch gemeinsam vorgehen wollen mit den Slowenen, gemeinsam in gemeinsamer Not. Das ist ja das Charakteristische an dem Leidenswege des Marburg-Wieser-Bahnprojektes, daß obwohl es kein Politikum ist, sondern eine brennende wirtschaftliche Frage, die von Marburg bis Wies, von Tal zu Tal, von der festesten Einmütigkeit getragen wird, keinen Streit der Meinungen und keinen der Gefinnungen erregt, dennoch nicht fortschreiten kann auf dem Wege der endlichen Erfüllung! Wenn sich angesichts solcher Umstände in der Bevölkerung viel Erbitterung angehäuft, so ist dies begreiflich und man darf sich

auch nicht wundern, wenn die Schale des Zornes manchmal überfließt wie heute bei der Eisenbahntagung in Ober-St. Kunigund.

Nachstehend der Bericht.

Baron Egger eröffnete namens der Einberußer um halb 3 Uhr nachmittags die überaus zahlreich, von nah und fern besuchte Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden. Die Versammlung wählte ihn sodann einstimmig zum Vorsitzenden. Baron Egger begrüßte nun insbesondere noch die Herren Landesauschußbeisitzer Robitsch, Landtagsabg. Heinrich Wastian, Statthalterei Graf Marius Uttems, Marburgs Bürgermeister Dr. Joh. Schmiderer, den Obmann des Bahnbausausschusses Fabrikant Neger, die Vertreter der Presse und alle Erschienenen, die der Einladung gefolgt waren. In seiner Eröffnungsansprache wies Baron Egger u. a. auch auf den moralischen Wert einander stetig folgender Eisenbahntagungen und der Entsendung von Abordnungen nach Graz hin; auch der stetig fallende Tropfen vermag den Stein zu höhlen und wenn wir ohne zu erlahmen fortwährend das Verlangen nach der Erbauung der Marburg-Wieser-Bahn, nach der Erfüllung dieser dringenden wirtschaftlichen Notwendigkeit, unseres Herzenswunsches stellen, so wird und muß uns einmal doch Gerechtigkeit widerfahren. (Lebhafter Beifall.) Baron Egger ersuchte nun den Obmann des Bahnbausausschusses, Herrn Franz Neger, das Wort zu ergreifen über den derzeitigen

Stand des Bahnprojektes.

Herr Neger verwies zuerst auf die Leidensgeschichte dieser Bahnforderung, die im Jahre 1868 ihren Anfang nahm und heute, im Jahre 1908, noch immer der Erledigung durch den Landtag harre. Dem Bahnbausausschuße müsse das Zeugnis ausgestellt werden, daß er fleißig gearbeitet und alle

Vorarbeiten bereits durchgeführt habe; gegenwärtig handle es sich nur mehr um die Zeichnung von Stammanteilen durch das Land. Die Bahnbaufkosten waren ursprünglich auf 5 Millionen Kronen beziffert; infolge verschiedener Anforderungen des Kriegsministeriums, denen der Ausschuß entsprechen mußte, haben sich diese Kosten auf 7 Millionen erhöht. Das Kriegsministerium forderte, um nur das Hauptächlichste zu nennen, die Schaffung der Möglichkeit, daß auf der Marburg-Wieser-Bahn täglich 25 Züge verkehren können; weiters, daß die neue Bahnlinie nicht wie geplant war, schon vor (nördlich) dem Tunnel, sondern erst in Marburg den Anschluß an die Südbahngelise bekomme. Als der Ausschuß wegen der Kosten dagegen protestierte, wurde ihm vom Kriegsministerium eröffnet, daß dieses unbedingt auf dieser Forderung bestehen müsse, weil im Falle eines Krieges, wenn sich in den Südbahntunnels vor Marburg ein Unglück ereignen sollte, der militärische Transport nach dem Süden verstopft wäre, wenn auch die Geleise der Marburg-Wieser-Bahn durch diese Tunnels führen würden. Der Ausschuß mußte sich daher mit dieser bedeutenden Kostensteigerung abfinden. Nun sei aber bereits alles geschehen, allen Forderungen wurde entsprochen, die politische Begehung hat stattgefunden und alle technischen Fragen sind auch zur Zufriedenheit der kompetenten Behörden und Faktoren erledigt — es handle sich nur mehr um die Erledigung der Geldfrage. Von der Stadt und dem Bezirke Marburg, dem Bezirke Arnfelds und den interessierten Gemeinden wie von Einzelpersonen wurden bisher insgesamt 800.000 K. an Stammaktien gezeichnet; wir werden neuerdings an unseren verehrten Bürgermeister Dr. Schmiderer herantreten, damit er helfe, die eine Million Kronen vollzumachen. (Lebhafter Beifall.) Von der Regierung sei bereits die feste Zusicherung eines entsprechenden Staatsbeitrages gegeben worden, doch wird dieser Beitrag im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen daran geknüpft, daß

Stürme.

Roman von Paul Maria Lacroma.

55)

(Nachdruck verboten.)

Und nun waren sie beide verloren, wenn durch irgend einen unglücklichen Zufall sein Versteck entdeckt wurde —

Zum Glück war Pia listig gelungen und der gefürchtete Polizeikommissär dadurch viel früher entfernt, als man hoffen und annehmen konnte.

Mit höflichem Abschiedsworte war ihm der Doktor, von der Hofe geleitet, gefolgt. Als der Graf zögerte, dasselbe zu tun, sah ihn Pia mit einem befremdeten Blick an, der deutlicher als alle Worte ausdrückte, was er denn jetzt noch hier zu suchen habe? Er verließ auch, eingedenk des ihr gegenüber bei der fatalen Glashauszene verpfändeten Wortes, augenblicklich mit stummem Gruße, wie die anderen, das Zimmer.

Pia war zu sehr mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, um den eigentümlichen, misstrauischforschenden Blick zu gewahren, den er beim Weggehen auf sie fallen ließ.

Endlich waren alle fort! — Als Pia schon die Decke zurückschlagen wollte, trat nochmals Marietta ein, um auf des Grafen Geheiß, wie sie entschuldigend meldete, die Nacht bei ihrer kranken Herrin zu verbringen.

„Das ist durchaus nicht nötig“, deprezierte Pia. „Ich brauche vor allem absolute Ruhe und hoffe sie in einem erquickenden Schlafe zu finden. Ist die

Dienerschaft zu Bett gegangen und haben sich die Polizisten endlich entfernt?“

„Soeben sind alle fort. Ach, Frau Gräfin, war das ein Schreck! Ich zittere noch an allen Gliedern und ...“

„Schon gut, schon gut“, unterbrach sie die redselige Dienerin. „Geh' jetzt zu Bette: doch liegele zuvor die Tür hier zu. Wo ist Marino?“

„In seinem Zimmer, der Herr Graf hat ihn eingesperrt, weil er einen Polizeimann schlagen gewollt, der beim Fortgehen behauptet hat, daß der Offizier doch im Zimmer Euer Gnaden sein muß: auch wenn man ihn nicht gefunden hat.“

„So, sagt man das? Was meinte der Graf diesbezüglich, oder hat er diesen Unsinn gar nicht vernommen?“

„O bitt', Gnädige! und ob er's g'hört hat! Der Herr Graf war sehr böse und hat gedroht, noch in der selbigen Stund zum Polizeichef zu fahren. Der wird euch Kanakillen schon's Maul stopfen. Verzeihn's, gnäd'ge Frau, aber der Herr Graf hat's grad so g'sagt.“

„Die Drohung mit dem Polizeichef war auf jeden Fall gut angebracht. — Wack', daß du jetzt fortkommst — Vor acht Uhr wünsche ich nicht gestört zu werden.“

„Ich küß' die Hand, Frau Gräfin, wünsch' gute Besserung.“

„Endlich sind wir erlöst!“

Mit einem Satz war Pia aufgestanden. Als sie dem Gefährten ihrer entsetzlichen, kaum überstandenen Angst und Gefahr bedeutete, dasselbe zu tun, fand sie ihn — ohnmächtig.

Pia wich erschrocken zurück. Welche neue, unerwartete Sorge stand ihr nun bevor. — Mitten in der Nacht allein, hilflos mit einem ohnmächtigen Menschen: Es war gräßlich! Zum Glück gehörte sie nicht zu jenen schwachen Charakteren, die bei der geringsten Gefahr mutlos den Kampf aufgeben. Im Gegenteil! Hindernisse stählten ihren Mut und erweckten die schlummernden Lebensgeister zu neuem, tatenlustigen Schaffen. Es war für Pia sogar wohlthätig, daß sie jetzt, im aufsteimenden Trübsinn, ihren regen Geist mit etwas anderem, als mit den trostlosen Bildern ihrer eigenen Phantasie beschäftigen konnte.

Rasch entschlossen riß sie die Bettdecke herab und befreite Leo von den erdrückenden Hüllen. Die Hitze und der Mangel an Luft verschuldeten wahrscheinlich das traurige Intermezzo, das ihre Aufgabe so sehr erschwerte. Dann rieb sie ihm Stirn und Schläfe reichlich mit kölnischem Wasser — allein vergeblich.

Auf Pias Toilette befand sich stets eine Flasche des vielgerühmten Venetianer Melissengeistes. Nach der langte sie nun und begoß ihn förmlich mit der belebenden Substanz. Auch den schwer zu öffnenden Mund des Ohnmächtigen benetzte sie damit und fächelte ihm eifrig Luft zu: doch alles ohne jeglichen Erfolg.

Leo war und blieb kalt, starr, anscheinend leblos.

Da erfaßte Pia eine unsägliche Angst. Der Gedanke, er könnte erstickt sein, bemächtigte sich ihrer auf erschreckende Art. Von Verzweiflung überwältigt, warf sie sich auf ihn, seinen Namen

vorerst das Land Steiermark seinen entsprechenden Anteil bewillige. Unsere Pflicht sei es nun, den hohen Landtag unablässig an seine Verpflichtung gegenüber unserem Landesteile zu mahnen. Der Antrag der Abgeordneten Wastian und Stiger, der Landtag möge die beanspruchte eine Million Kronen Stammaktien in fünf Jahresraten zu je 200.000 K. bewilligen, sei geeignet, eine bejahende Entschließung des Landtages wesentlich zu erleichtern. Der hohe Landtag möge sich vor Augen halten, daß diese Gebiete, wenn sie noch länger vom Verkehre abgeschlossen bleiben, naturgemäß der Verarmung entgegengeführt werden müssen; andere Gebiete, denen das Land auch mit Hilfe unserer Steuergelder den Eisenbahnsegen zuwandte, werden vorwärts schreiten, unsere aber, die ein- und abgeschnürt sind, werden verkümmern. Verkümmern und verarmen, trotz des Reichstumes an Boden- und Naturprodukten, trotz der gewaltigen Kohlenlager der Becken von Wiesel und Eisbühl und anderer Kohlenvorkommen, trotz der gewaltigen, jetzt größtenteils ungenützten Holzmassen riesiger Wälder, trotz der Steinbrüche, der beiläufig 50 Holzsägen, der Glasindustrie, des Weinbaues und der landwirtschaftlichen Produkte, denn ihre Vierzugsmöglichkeiten werden immer mehr herabgedrückt durch glücklichere Gegenden, die mit dem Dampfstoß ihre Produkte leichter und billiger auf die Märkte werfen können. Und der hohe Landtag möge ferner bedenken, wie wirtschaftlich belebend eine Bahnlinie wirkt, wie sie neue Kräfte, neue Industrien, neue Erwerbsmöglichkeiten schafft und die alten hebt, so daß das Land schon allein durch die Erhöhung der Steuerkraft der Bevölkerung die Zinsen jenes Kapitals hereinbringt, welches zur Zeichnung der Stammanteile verwendet wird. Daß der Bahnausschuß keine roßige Malerei betreibt, gehe schon aus dem Umstande hervor, daß der Vertreter der Südbahn eine weit größere zur Verladung kommende Frachtmengen berechnete, als sie der Bahnausschuß in Berechnung zog. Redner schloß mit einem Appell an die Bevölkerung, sich durch nichts entmutigen zu lassen und mit einem solchen an den hohen Landtag, doch endlich einmal auch diesem Landesteile sein Ohr zu leihen, sein Herz zu schenken. (Lebhafter Beifall.)

Landesausschußmitglied Prof. Robitsch verwies auf die Opfer, welche für dieses Bahnprojekt von der Stadt Marburg und anderen Interessenten gebracht wurden, die bisher aber immer vergeblich waren. Zu den alten Schwierigkeiten sei nun auch noch die Sulmtalbahn gekommen. (Lebhafter Zuruf.) Redner wolle nicht unterfragen, wen die Schuld an dieser fortwährenden Verzögerung des Bahnbaues treffe, er wolle zur Illustrierung nur auf die Pöblichregulierung hinweisen. Aus den Akten habe er gesehen, daß diese schon im Jahre 1803 begehrt wurde. Aber erst im Jahre 1896 sei sie durch seine Anfrage im Landtage wieder in Fluß gekommen und jetzt, im Jahre 1908, werde an ihrer Vollendung gearbeitet. Zielbewußt, wie in dieser, müsse auch in der Bahnfrage vorgegangen werden. Redner versprach, mit aller Kraft an der Verwirklichung dieses Projektes mitzuarbeiten. (Lebhafter Beifall.) Seit jeher sei es sein Standpunkt

laut rufend, unbekümmert um die übrigen Hausgenossen, bis zu denen der Schall ihrer Stimme leicht dringen konnte. Alles Rufen, alles Rütteln half wieder nichts.

Wies Blick irrte verzweiflungsvoll im Zimmer umher. Sie suchte noch nach irgend etwas Hilfreichem, das sie aus dieser schrecklichsten aller Verlegenheiten befreien könnte. Da fiel ihr Auge auf die verglimmenden Kohlen im Kamine, und ein rettender Gedanke durchschwirte ihr Hirn. Sie hatte einmal gehört, daß physischer Schmerz, bei tiefen Ohnmachten angewendet, oft von großem Erfolg sei.

Diesen letzten Versuch wollte sie noch wagen. Wenn der nicht half, was dann? —

Von neuer Hoffnung befeelt streifte sie Leos Rockärmel blühschnell zurück, langte mit zitternden Händen nach der Fenerzange, um eine glühende Kohle zu erfassen, die sie allen Mut zusammenfassend auf Leos entblößten Arm presste, so daß die Haut förmlich aufzischte. Bange lauschte sie nach einem Lebenszeichen. Ein kaum bemerkbares Zucken des Armes belohnte ihre widerliche Henkerarbeit, von der sie dennoch nicht abließ, bis endlich ein deutlicheres Symptom wiederkehrenden Lebens sie das versengende Mittel wegschleudern ließ.

Mit einem Seufzer der Erleichterung sank Pia gänzlich erschöpft auf den nächsten Fauteuil.

(Fortsetzung folgt.)

gewesen, daß in wirtschaftlichen Fragen Deutsche und Slowenen vereint vorgehen müssen. (Neuerlicher Beifall.)

Landtagsabgeordneter Heinrich Wastian, mit herzlichem Zurufen begrüßt, entschuldigte vorerst die Abwesenheit des Landtagsabgeordneten Stiger, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei. Redner habe im Landtage immer einen Posten bezogen, von dem aus er die unbedingte Forderung nach der Erbauung dieser Bahn erhob. Auch er wolle heute die Behinderungsurache nicht untersuchen, aber es müsse gesagt werden, daß unser Bahnbauprojekt unter der Verspätung, die ihm gegenüber anderen Bahnwünschen bereitet wurde, schwer und schmerzhaft leide. Unser Landesbudget weise leider keine Elastizität auf und deshalb dürfe man es nicht sofort als Ubelwollen auffassen, wenn der Landtag immer noch zögere, seine Bewilligung zur Zeichnung der Stammanteile zu geben; in Privatgesprächen habe ihm noch jeder Abgeordnetenkollege die Zusicherung gegeben, daß er dem Projekte freundlich gegenüberstehe, und daß nur die Rücksicht auf die Landesfinanzen die Entschlußkraft hemme. Der von ihm und dem Abg. Stiger gestellte Antrag, die Stammanteile in fünf Jahresraten zu je 200.000 K. zu bewilligen, erleichtere die Bewilligung bedeutend; trotzdem werde auch dieser Antrag auf geteilte Stimmung stoßen und nur eine Zufallsmehrheit könnte uns den sehnlichsten Wunsch erfüllen. Denn die Landesfinanzen seien arg heruntergekommen; allein die Titel Volksschule und Armenwesen verschlingen riesige Summen. Aber es müsse auch dem Landtage vorgehalten werden, daß die Steuerzahler unserer Gebiete für die Bahnbauten der Gebiete immer mitzahlen müßten, daß sie ihr Geld auch für verunglückte Eisenbahnscherze opfern mußten! (Stürmische Zustimmung.) Man müsse, wenn man etwas erreichen wolle, die Kraft des Begehrens und dessen Lebendigkeit verstärken und als geeignetste Mittel erscheinen da Eisenbahntage und Abordnungen, die nach Graz entsandt werden; der schleppende Gang dieser Frage werde dadurch beschleunigt. Abg. Wastian betonte ferner, daß Marburg mit der Opferwilligkeit vorangehen müsse; aus den Tälern hier sei nicht mehr viel zu holen, der arme Bezirk Arnfels habe allein 100.000 K. für Stammaktien bewilligt. Der Bürgerstolz von Marburg reichen Bürgern sollte sie dazu bewegen, opferwilliger zu sein als bisher, zumal der Bahnbau ja auch in ihrem Interesse liegt und uns immer vorgehalten wird, daß wir noch immer nicht die erste Million für den Bahnbau zusammengebracht haben. Bezugnehmend auf die Äußerung seines Vorredners erklärte Abg. Wastian, daß auch wir Deutsche in solchen gemeinsamen Dingen den Slowenen ohne Falsch und Arg aufrichtig, wie es Männern geziemt, die Hände reichen. Möge das Land zu seinen Schulden noch diese kleine „Klemme“ nehmen; was Redner im Eisenbahnausschuß des Landtages und im Plenum für den Bahnbau nur irgendwie tun könne, werde er tun; mit den Eisenbahntagen aber möge man wie bisher fortfahren — sie geben des Redners und seiner Kollegen Arbeit die richtige, wirkungsvolle Folie! (Lebhafter, allgemeiner Beifall.)

Herr Dr. Beer, Obmann des Arnfelsener Bahnbauausschusses, beschäftigte sich sodann mit dem Landesausschußmitglied Dr. Link und dessen Verhalten gegenüber der vorjährigen großen Abordnung, die bei ihm erschienen war. (Wegen Raumangel müssen wir diese Ausführungen, sowie die Entgegnungen des Abgeordneten Wastian für die nächste Nummer zurückstellen. Die Schriftleitung.)

Weitere Ansprachen.

Statthaltereirat Graf Marius Attens und Bürgermeister Dr. Schmiderer sagten jeder für seinen Wirkungskreis die wärmste Förderung des Bahnprojektes, das eine Lebensnotwendigkeit bedeute, zu. (Lebhafter Beifall.) Herr Flug erwähnte an dem Beispiele der Post das Bedürfnis nach der Bahn; Herr K. Pfeil verwies darauf, daß die Regierung einen Überschuß von 146 Millionen ausgewiesen haben habe. Wenn dies wahr sei, könne sie mit Leichtigkeit ein verschwindendes Opfer für diesen Bahnbau bringen. (Lebhafter Beifall.) Herr Oberlehrer Vogel von Ober-St. Kunigund beantragte hierauf die Annahme folgender

Entschliebung.

Die auf dem Eisenbahntage in Ober-St. Kunigund am 26. Jänner 1908 versammelten Interessenten der Stadt Marburg und des Langen-

Pöblich- und Saggautales erklären, daß sie unentwegt auf ihrer Forderung nach dem Ausbau der Eisenbahnlinie Marburg—Wiesel beharren, weil die Erbauung dieser Bahn das notwendigste Mittel bildet, den an Naturschätzen reichen, heute aber noch ganz uneröffneten Landesteil dem Weltverkehre zugänglich zu machen und dadurch die gesamte Bevölkerung des in Frage kommenden Gebietes vor dem wirtschaftlichen Niedergange und der Verarmung zu bewahren und sie steuerkräftig zu erhalten.

Die Versammlung stellt diese Forderung umso dringender und nachdrücklicher, als sonst jeder wirtschaftliche Wettbewerb mit anderen von Eisenbahnen bereits durchzogenen Landesteilen unmöglich ist und als das Eisenbahnprojekt Marburg—Wiesel bisher zu Gunsten anderer Eisenbahnen und Eisenbahnprojekte des Landes unter Hintansetzung des Grundsatzes der Gleichberechtigung aller Landesteile mißgünstig zurückgesetzt war.

Mit Rücksicht darauf, daß alle einschlägigen gesetzlichen Vorarbeiten für das Bahnprojekt Marburg—Wiesel schon lange fertiggestellt und vom k. k. Eisenbahnministerium genehmigt sind, erklärt die heutige Versammlung weiters, daß sie sich dem von den Abg. Wastian, Stiger und Genossen in der letzten Landtagstagung eingebrachten Antrage auf Bewilligung einer Landesubvention von einer Million Kronen Stammaktien als Beitrag zu den Kosten des Bahnbaues, zahlbar in fünf Jahresraten zu je 200.000 K., vollinhaltlich anschließt, und stellt an den hohen Landtag die Bitte, diese Landesubvention in der angegebenen Form in der kommenden Landtagstagung zu bewilligen.

Endlich spricht die heutige Versammlung den Herren Abg. Wastian, Stiger und Genossen und dem Landesausschußmitglied Herrn Professor Robitsch für ihre bisherigen Bemühungen um das Zustandekommen der Bahn Marburg—Wiesel den wärmsten Dank aus mit der Bitte, für die berechtigten Forderungen der Stadt Marburg und der Bewohner des Langen-, Pöblich- und Saggautales nach dem Ausbau der Eisenbahnlinie Marburg—Wiesel auch in Zukunft kräftig einzutreten.

Diese Entschliebung wurde einstimmig angenommen. Baron Egger verlas die eingelangten Begrüßungs- und Entschuldigungstelegramme. Solche waren u. a. eingelangt: vom Statthalter Grafen Clary, Grafen d'Avernas, Marquis Tacoli, Abg. Roscher, Löwenthal, Repnig-Sankt Egidii W. B., Strohmaier-Oberhaag, Bartaar. Herr Rüdiger Seutter von Löben (Schloß Trauttenburg) richtete dann noch Worte herzlicher Ermahnung an die Versammelten, die Agitation von Gemeinde zu Gemeinde zu tragen. Der Vorsitzende schloß hierauf die Tagung mit dem Danke für das zahlreiche Erscheinen.

Eigenberichte.

Großer Brand in Zirkoveh.

Pragerhof, 26. Jänner.

Über den großen Brand, der vorgestern in Zirkoveh tobte, wurde bereits in der gestrigen Nummer der „Marburger Zeitung“ kurz berichtet. Es brannten in Zirkoveh sämtliche strohgedeckten Objekte des genannten Ortes gänzlich nieder. Der Brand entstand gegen 4 Uhr nachmittags im Wirtschaftsgebäude des Sebastian Bernat durch Kinder, die mit Zündhölzchen spielten, und im Augenblicke standen über 20 Objekte in Flammen. Das Feuer wütete gräßlich und es war das Gemahne der Bewohner der brennenden Objekte herzzerreißend. Bis auf einige Wohnhäuser brannte alles bis auf den Erdboden nieder und die armen Verunglückten konnten nur mit knapper Not ihr Vieh retten, und selbst das nicht ganz, da namentlich viele Schweine in den Flammen umkamen. Fehlschussvorräte und Fahrnisse wurden gar keine geborgen, trotzdem die raschest erschienenen Feuerwehren von Kranichfeld, Schifola und Lorenzen, die mit Todesverachtung gegen das rasende Element kämpfende Feuerwehr von Zirkoveh wacker unterstützten und den Brandherd eindämmen halfen. Der Schaden ist enorm. Die Namen der am meisten getroffenen und durchwegs obdachlosen Besitzer, da ihnen alle Gebäude niederbrannten, sind: Johann und Theresia Kamezer, Sebastian Bernat, Georg und Julie Kamezer, Gertraud Furegg u. i. w., zumal diese Armen fast ausschließlich nur mit den Gebäuden allein versichert sind.

Windisch-Feistritz, 25. Jänner. (Von der Bezirks-Sparkasse.) Die Bezirks-Sparkasse Windisch-Feistritz, die im heurigen Jahre ihr

40jähriges Jubiläum feiern wird, kann mit Befriedigung auf das Ergebnis im abgelaufenen Jahre blicken. Obwohl sich der Einlagestand mit Rücksicht auf die allseits eingetretene Geldknappheit etwas vermindert hat, so hat sich doch die Zahl der Sparer bedeutend vermehrt. Das Grundpfanddarlehenskonto beläuft sich Ende 1907 auf 1.249.515 K. 12 S., das Bezirksdarlehenskonto auf 195.000 K. und das Gemeindegeldkonto auf 98.555 K. 60 S. Das Wertpapierkonto weist einen Stand von 130.390 K. 60 S., während die Anlagen bei Banken sich mit 68.657 K. 16 S. beziffern. Der Reinertrag des Hauptfondes stellt sich auf 10.667 K. 52 S. Der Stand des Kursreservefondes mit 10.334 K. 2 S. zeigt eine Verminderung von 2.238 K. 20 S., welche auf die Abschreibung der rechnungsmäßigen Kursverluste bei den Wertpapieren des Haupt- und Reservefondes zurückzuführen ist. Für gemeinnützige und wohltätige Zwecke gelangten im Berichtsjahre 7.626 K. 68 S. zur Verteilung. Eine lebhafteste Teilnahme hat auch in unserem Bezirke die Einführung der Heimsparbüchsen gefunden und dadurch eine schöne Anzahl neuer Sparer gewonnen. Aus dem Vorstehenden geht klar hervor, daß die Anstalt mit großer Umsicht und mit volstem Verständnis geleitet wird und daß auch in Zukunft die besten Erfolge sich als treue Begleiter der Tätigkeit der Anstalt einstellen werden.

Windisch-Feistritz, 25. Jänner. (Faschingsunterhaltung.) Samstag, den 22. Februar veranstaltet die hiesige Bürgerchaft im Saale des Hotel Neuhold ein Bürger-Kostümkränzchen und kommt ein allfälliger Reinertrag den Stadarmen zugute. Musik: Marburger Südbahnwerkstättenkapelle. Da in diesem Fasching nur diese eine Unterhaltung in größerem Stile gegeben wird, so ist ein zahlreicher Besuch, so auch von auswärts, zu hoffen.

Windisch-Feistritz, 25. Jänner. (Vom Bahnbau.) Die Vorarbeiten für die zu erbauende Kleinbahn von der Stadt Windisch-Feistritz zum Bahnhof gleichen Namens sind erfreulicherweise so weit gediehen, daß bereits mit der Verführung von Schotter begonnen wird. Die eigentliche Eröffnung wird erst im Herbst stattfinden, da der Maschinen- und Wagenbau nicht früher fertiggestellt werden kann.

Ansels, 26. Jänner. (Leichenbegängnis.) Gestern wurde Herr Franz Heißer unter sehr zahlreicher Teilnahme aller Bevölkerungskreise zu Grabe getragen. Der Männergesangsverein widmete dem Verstorbenen zwei Trauerchöre und die Feuerwehr stellte eine Ehrendeputation bei. Der Dahingegangene stand im 88. Lebensjahre.

Nadersburg, 24. Jänner. (Aus der Gemeinde.) Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die für die hierher verlegten drei Eskadronen Husaren nötigen Unterkünfte im Innern der Stadt aufzuführen. Anfangs dachte man daran, die jetzigen Augmentationsmagazine in Stellungen und Kasernen umzuwandeln, man ist aber vernünftigerweise davon abgegangen und wird die genannten Magazine anderen Zwecken dienstbar machen. Die Gemeinde wird weiters auf den in Woreken bei Kreuzdorf gekauften Grundstücken schon im nächsten Frühjahr eine Ziegelfabrik errichten und dieselbe mit den modernsten Einrichtungen ausstatten.

Pettauer Nachrichten.

Evangelisches. Mittwoch, den 29. Jänner um halb 8 Uhr abends wird eine evangelische Bibelfestung abgehalten.

Vom Pettauer Stadtm. Bürgermeister J. Ormig leidet nach einer schweren Influenza wieder an einem Ohrenübel und reiste zur Erholung für längere Zeit nach Sizilien ab. Seine Geschäfte besorgt der Bürgermeisterstellvertreter Johann Steudte. Statthaltereirat Ritter von Zettmar, der in der letzten Gemeinderatssitzung zum Stadtmamtvorstand ernannt wurde, übernahm bereits die Leitung des Stadtmamtes und dessen politische Agenden.

Verhafteter Rechnungsunteroffizier. Dieser Tage wurde ein Rechnungsunteroffizier des hiesigen Pionierbataillons verhaftet. Er soll im Hazardspiele ararische Gelder angegriffen haben. Der Fall hat eine Kette von unangenehmen Entwicklungen zur Folge.

Eine stürmische „Stajerc“-Versammlung in Wurmberg. Vorgestern hielt „Stajerc“-Brevierverein in Wurmberg eine Versammlung ab. Die früheren, in anderen Orten abgehaltenen Versammlungen verliefen immer in schönster Ordnung.

In Wurmberg aber war es anders. Der „politische Pfarrer“ von Wurmberg ließ es sich nicht nehmen, in die Versammlung zu kommen und dort zu irakelen. Er erschien mit seinem ganzen Anhang, zumeist junge Burken und unwissende, noch blinde Bauern, um seinen Haß gegen die „Stajerc“-Bewegung in toller Weise auszulassen. Die Versammlung wurde von der Leitung des „Stajerc“-Breviervereines eröffnet, worauf der Vorsitzende Herr Drosenit das Wort erteilte. Plötzlich, während Herr Drosenit sprach, begann der Pfarrer zu verlangen, es müsse ein Vorsitzender gewählt werden — der ordnungsmäßige Vorsitz der Vereinsleitung paßte ihm augenscheinlich nicht. Das provozierende Begehren des Pfarrers verursachte eine Debatte, die immer schärfer, immer erregter wurde. Der Pfarrer wollte sich nicht beruhigen, machte immer mehr Skandal und führte die bereits eröffnete Versammlung in durchsichtiger Absicht. Um dem wilden Treiben ein Ende zu bereiten, mußte man endlich mit dem Pfarrer kurzen Prozeß machen und ihm den Weg zur Kirche zeigen, wohin ihn sein Beruf ruft. Der Pfarrer sah nun endlich ein, daß er den Kürzeren ziehe und zog mit seinem schwarzen Anhang wütend von dannen. Als der Unfriedensstifter entfernt war, jubelten die anwesenden Bauern — denn es waren ja auch viele Fortschrittliche erschienen — und gaben ihrer Anerkennung Ausdruck über das entschiedene Vorgehen gegen den Pfarrer. Man hörte die slowenischen Rufe: „Der Pfarrer in die Kirche, der Bauer in die Versammlung!“ Als wieder Ruhe eingetreten war, wurde die Versammlung weitergeführt und Herr Drosenit wieder das Wort erteilt, der die vorhergegangene Heze sehr bedauerte und der Entrüstung über das provokatorische Vorgehen des Pfarrers sei umso schärfer zu verurteilen, da es sich bei der Versammlung lediglich um wirtschaftliche Interessen handle. Redner gab nun so manche gute wirtschaftliche Anregung; er befürwortete eine wirtschaftliche Organisation der Bauern mit Ortsgruppen, welche dann vom Zentralverbande in Graz unterstützt werden. Unter großem Jubel und Dank der Versammlung beendete sodann der Redner seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß wieder mehr Friede in die slowenische Landbevölkerung einziehen möge, denn die Feindseligkeit sei eine Krebsartige Krankheit, die dem Volke infolge der wilden, leidenschaftlichen Heze schreckliche Wunden zufüge. Der nächste Redner, Schriftleiter Einhart, geißelte auch das Treiben des Pfarrers, schilderte die „Stajerc“-Bestrebungen, kam auf den Ausgleich mit Ungarn zu sprechen und auf die lügnische und gleichnische Haltung der Klerikalen, hiebei die Bevölkerung ermahrend, in zwölfter Stunde, noch vor dem Ruine, die Klerikale Herrschaft abzuschütteln. Die Versammelten dankten beiden Rednern in herzlicher Weise und mit einem vollen Erfolge für die „Stajerc“-Sache endete auch diese Versammlung, welcher der Pfarrer durch seinen Skandal die wirkungsvollste Folie verliehen hatte. So dient oft auch das Böse dem Siege des Guten!

Marburger Nachrichten.

Der Marburger Brückenbau.

Die wasserrechtliche Kommission.

Gestern vormittags 10 Uhr begann im Gebäude der k. k. Bezirkshauptmannschaft die wasserrechtliche Kommission in der Angelegenheit des Baues der Reichs-Draubrücke mit ihrer Tätigkeit, die später im Brückengebiet fortgesetzt wurde, woran sich nachmittags im Sitzungssaale des Gemeinderates die Protokollierung der vorgebrachten Wünsche anschloß. Als Leiter der wasserrechtlichen Kommission amte der Bezirkshauptmann Dr. Regbauer aus Graz; als Vertreter der k. k. Statthalterei waren ferner erschienen die Herren: Oberbaurat Pernisch aus Graz, Statthaltereieingenieur Hochsinger (welcher die Brückenpläne ausgearbeitet hat), Statthaltereioberingenieur Neumann aus Marburg, Oberingenieur Weber von der Drauregulierung, Pettau; als Vertreter des Militärärars Hauptmann Huber des Geniestabes beim 3. Korpskommando in Graz; als Vertreter der Südbahngesellschaft: Inspektor Rößl aus Graz und Bauoberkommissar Ingenieur Karl Fuchs, Vorstand der Bahnerhaltungsektion Marburg; als Vertreter der k. k. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen Oberkommissar Adamowitsch; als Vertreter der Stadtgemeinde Gemeinderat Rechtsanwält Dr. Drosel, außerdem Bürgermeister Dr. Schmiderer mit den Mitgliedern des gemeinderätlichen Brückenbauausschusses,

ferners der Amtsvorstand Dr. Schinner und der städtische Baudirektor Ingenieur Steinhilber. Zuerst wurde zu Protokoll gegeben vom Oberingenieur Weber folgender amtlicher, wasserrechtlicher Befund:

Hinsichtlich der generellen Disposition des Projektes, anlangend die Brückenachse, Stellung und Austeilung der Pfeiler, Widerlager und Viadukte, ferner die Konstruktionsunterkante, welche Momente für die wasserrechtliche Beurteilung des Projektes von erster Wichtigkeit sind, wird auf den diese Punkte ausführlich behandelnden technischen Bericht hingewiesen.

1. Was die Strompfeiler betrifft, so sind diese parallel zum Stromstriche situiert, sind deren Dimensionen aus dem Situationsplane und dem Detaillängenprofile zu entnehmen.

2. Das linksseitige Widerlager kommt auf die Bauparallele 209 bzw. 212 der K.-G. Stadt Marburg, das rechtsseitige Widerlager auf die Grund-58/2, 59/1 und 38 der K.-G. St. Magdalena zu stehen. Das linksseitige Widerlager wird an die Stelle eines bestehenden zur Demolierung bestimmten Objektes, also innerhalb des verbauten Ufergrundes situiert, während das rechtsseitige vor das vorhandene Uferbeschlächt zwei Meter vorgeückt, jedoch noch immer in der ausgeglichenen Uferlinie stehend erscheint.

3. Viadukt-Anschlüsse. Anschließend an das linksseitige Widerlager sind fünf gewölbte Öffnungen projektiert, wovon die drei dem Widerlager zunächst liegenden für die Abfuhr eines maximalen Hochwassers dormalen in Betracht kommen. Von den beiden rechtsufrigen gewölbten Öffnungen kommt in dieser Hinsicht nur die flussseitige in Betracht. Die Auflagen kommen 1-57 Meter über das höchste Hochwasser zu liegen.

II. Gutachten.

Im Hinblick darauf, daß die Brücke, wenn sie auch nach dem Wortlaute der bezüglichen Bestimmungen des Wasserrechtsgesetzes keine Anlage zur Leitung oder Benützung eines Gewässers vorstellt, doch geeignet ist, auf den Lauf des Gewässers und die Höhe des Wasserstandes Einfluß zu nehmen, obliegt dem Gefertigten u. zw. sowohl in seiner Eigenschaft als Amtssachverständiger im wasserrechtlichen Belange als auch als Vertreter der Draubauleitung die Aufgabe, jene durch den Bestand der Brücke zu erwartenden Einflüsse einer Prüfung und Beurteilung zu unterziehen. Für die Beantwortung der Frage, inwieweit die geplanten Einbauten in den Strom imstande sein werden, die Höhe des Wasserspiegels zu beeinflussen, sind maßgebend:

1. Die bestehenden Hochwasser-Abfuhrverhältnisse der Drau im Brückenprofil; 2. die Lichtweite der Strom- und Inundationsöffnungen bzw. die Stärke der Pfeiler; 3. die Höhe der Brückenkonstruktion über Hochwasser; 4. die Form der Pfeiler; 5. das Verhältnis der Stärke der Pfeiler zu den Durchflußöffnungen.

ad 1. Als höchstes bisher beobachtetes Hochwasser ist nach den Angaben des k. k. hydrographischen Institutes jenes vom 3. November 1851 mit einer Ableitung von + 680 Zentimeter am Marburger Pegel und einer sekundlich abgeführten Wassermenge von 7000 Kubikmeter der Untersuchung zugrunde gelegt. Nach den von den Projektverfassern vorgenommenen Messungen beträgt bei besagtem Hochwasser die benetzte Profilsfläche 1000 Quadratmeter und Wasserspiegelbreite 135 Meter und endlich die rechnungsmäßige mittlere Tiefe 7-40 Meter;

ad 2. Die Lichtweiten setzen sich zusammen aus den drei Stromöffnungen von zweimal 38-60 und 39-20 Meter sowie den in den vorbeschriebenen vier Viaduktöffnungen enthaltenen Wasserspiegelbreiten von zusammen 41-0 Meter. Während durch den Einbau der beiden Strompfeiler und des rechten Randwiderlagers eine Verringerung des nutzbaren Querschnittes eintritt, wächst derselbe infolge der Inundationsöffnungen am linken Ufer u. zw. um ein Maß, welches jenem der erstgenannten Einbuße nahezu gleichkommt. Die Folge davon ist die, daß künftig annähernd die gleiche Hochwasser-Querschnittsfläche zur Verfügung stehen wird, wie derzeit im freien Stromprofile. Aus dieser Querschnittsfläche und der oben ermittelten Breite der Brückenöffnungen resultiert eine mittlere Tiefe der Brückenöffnung von 6-55 Meter.

ad 3. Wie schon früher festgestellt, kommen die Auflagen 1-57 Meter über dem erwähnten Maximal-Hochwasserstande zu liegen.

ad 4. Die Form der Felder ist eine derartige, daß der wirkliche Wasser-Querschnitt möglichst die Öffnungen zwischen den Pfeilern ausfüllt, d. h. möglichst wenig eingeschnürt wird.

ad 5. Die Sichtweite ist im Verhältnis zur Pfeilerstärke eine große.

Unter Berücksichtigung der beiden Momente 4 und 5 konnte für die Berechnung der Stauhöhe der Kontraktions-Koeffizient mit 0.95 angenommen werden. Der Gefertigte glaubt, damit sicher nicht zu weit gegangen sein, kann doch in Fällen, wo das Verhältnis zwischen Sichtweite und Pfeilerstärke ein sehr günstiges ist, dieser Koeffizient sogar nahezu gleich 1 gesetzt werden. Daß dies berechtigt ist, steht außer Zweifel, denn wenn auch die Kontraktion selbst nicht verschwindet, so kann doch die Verlingerung der Wirksamkeit der Durchschnittsfläche durch den Einbau sowie der Kontraktion mit dem infolge des Aufstauens an den Vorköpfen hervorgerufenen beschleunigten Abfließens nach beiden Seiten wettgemacht werden, d. h., es kann im Falle sehr günstigen Verhältnisses von Pfeilerstärke zur Durchflußöffnung tatsächlich nicht die geringste Hebung des Hochwasserspiegels erfolgen.

Die obbelegten Daten zugrunde gelegt, ergab die Berechnung des Aufstauens des Hochwassers infolge der Einbauten, das Maß von rund 0.20. Dieses Ergebnis ist zweifellos ein besonders günstiges zu nennen, denn die Hebung des Spiegels eines Katastropher-Hochwassers, bei dem eine mittlere Wassertiefe von 7.40 Meter verzeichnet werden kann, um 20 Zentimeter ist an und für sich verschwindend. Noch viel deutlicher kommt dies zum Ausdruck, sobald diese durch die neue Brücke zu gewärtigenden Verhältnisse dem derzeit durch die bestehende hölzerne Brücke bedingten Zustande gegenübergestellt werden. Von der wirksamen Breite von 118.3 Meter kommen in Abzug 4 Joche à 0.54 Meter und außerdem wird der Querschnitt durch das Überlagern des Maximal-Hochwassers über die Konstruktionsunterkante um 0.20 Meter mal 118.3 verringert.

Es ist somit festgestellt, daß in betreff der wasserrechtlich wichtigsten Frage — des Aufstauens des Hochwasserspiegels — die neue Brücke an sich eine verschwindende Wirkung üben wird, im Entgegenhalte jedoch zu dem heutigen Zustande eine ganz hervorragende Besserung bedeutet.

Für die zweite Frage, inwieweit die geplanten Einbauten den geregelten Abfluß der Wässer und die normale Gestalt der Flußsohle zu beeinträchtigen imstande sind, kommen neben den genannten Momenten ganz besonders in Betracht: 1. Die Form der Strompfeiler, 2. die geplanten Vorkehrungen zum Schutze der Strompfeiler-Fundamente. Es ist eine in neuerer Zeit bekannte Tatsache, die insbesondere durch seine Untersuchungen Engels bestätigt fand, daß die Form des Pfeilervorkopfes von großer Bedeutung für die Wasserführung in den Brückenöffnungen ist. Die Stromschnellen am Pfeileransatz, die Anschwellungen an den Vorköpfen und die Wirbel an den Hinterröpfen, die vereint die Kolkwirkungen hervorrufen, können durch die im vorliegenden Projekte vorgesehene günstigste Form des Vorkopfes auf das unvermeidliche Mindestmaß herabgesetzt werden. Diese Form vereinigt die Vorzüge der scharfen Vorkopfspitze mit denen des runden Vorhauptes. Durch die immerhin vorhandene Zuspitzung des Vorkopfes wird die oberhalb der Pfeilerachse auftretende Kolkwirkung herabgesetzt, während durch die seitliche Abrundung die Ausdehnung der Kolke gegen die Öffnungsmitte verringert wird. Damit wird der Angriff auf die Flußsohle vermindert und das Durchfahren der Brückenöffnungen wesentlich erleichtert.

Im vorliegenden Projekte ist im Sinne Engels' von der sonst üblichen Methode der Fundamentierung durch Steinschüttung bis zum Niederwasser abgegangen worden, was insoweit zu begrüßen ist, als mit den vorgesehenen Steinwürfen am Vorkopfe, die in die Flußsohle hineinragen, ein wirksamerer Schutz gegen Unterpflung gewahrt, eine regelmäßige Ausbildung der Flußsohle im Bereiche der Brücke gewährleistet und damit der Schifffahrt ein wesentlicher Dienst geleistet wird. Gefertigter kommt demnach zu dem Schlusse, daß durch die Brückenanlage weder der Lauf des Gewässers, noch dessen Höhe, weder die Sohle noch die Ufer des Flusses ungünstig beeinflusst und damit weder öffentliche noch private wasserrechtliche Interessen nachteilig berührt werden können, sondern daß vielmehr durch dieselbe sowohl die Hochwasser- als auch die Schifffahrtsverhältnisse eine unleugbare, nachhaltige Besserung erfahren. In dieser Erwägung muß der Gefertigte die Notwendigkeit der Einlösung der Realitäten und Grundparzellen, wie sie in dem dem Protokolle angeschlossenen Verzeichnisse angeführt erscheinen, aussprechen.

Bemerkt muß werden, daß sich nicht nur die Demolierung des Hauses Nr. 21, Hauptplatz, sondern auch aus Gründen der Verkehrssicherheit die Einlösung und Demolierung des Hauses in Zukunft als notwendig herausstellen dürfte.

Erklärungen.

Die Vertreter der Südbahn, ferner Dr. Feldbacher für die Eskomptebank (letzterer betreffend die Realität Verggasse 8), der Vertreter des Militärärzts, Dr. Glancnik namens seiner Mutter (betreffend deren Acker am südlichen Draufser) und Lederhändler Gruber gaben Wünsche und Erklärungen zu Protokoll, desgleichen der Vertreter der Stadtgemeinde, deren Wünsche aus unserem letzten Gemeinderatsberichte ersichtlich waren. Um halb 7 Uhr abends war die Tätigkeit der Kommission beendet.

Bezirksvertretung Marburg. Die Wahl des Herrn Dr. Johann Schmiderer zum Obmann und des Herrn Josef Bencalari zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung in Marburg erhielt die kaiserliche Bestätigung.

Evangelischer Gottesdienst. Donnerstag abends findet in der hiesigen evangelischen Kirche wieder der Abendgottesdienst statt und zwar diesmal ausnahmsweise nicht um 7, sondern um 6 Uhr.

Die Mitglieder der Marburger Südmärkergroups werden freundlichst zur zahlreichen Teilnahme an dem Samstag, den 1. Feber in Voldins Gastwirtschaft in St. Lorenzen N.-B. stattfindenden Südmärk-Kränzchen eingeladen. Bei der Beliebtheit, der sich dieses Tanzfest bei unseren Volksgenossen erfreut, steht zu erwarten, daß recht viele Marburger die strammen Vorenzer mit ihrem Besuche erfreuen werden. Es wird das Ersuchen gestellt, in deutschen Volkstrachten zu erscheinen. Fahrgelegenheiten stehen am Bahnhof zur Verfügung.

Deutschvölkischer Verband „Drauwacht“. Nächster Tanzabendsabend Mittwoch, den 29. d. M.

Marburger Turnverein. Am 25. d. M. fand im Saale der „alten Bierquelle“ die Hauptversammlung des Marburger Turnvereines statt. In Vertretung des Sprechwartes eröffnete Sprechwartstellvertreter Lehrer E. Badnou um halb 9 Uhr die Versammlung und begrüßte die erschienenen Turner. Der Bericht des Sprechwartes führte folgendes aus: Das abgelaufene Vereinsjahr zeigt ein erfreuliches Bild reger Vereinsaktivität und emsiger turnerischer Arbeit. Das Hauptaugenmerk war auf gleichmäßige stets fortschreitende Ausbildung der Mitglieder in turnerischer Beziehung und Erstarbung der völkischen Gesinnung gerichtet. Das Schauturnen erfolgte am 20. Mai, bei welchem 4 Männerriegen, 2 Jünglingsriegen auftraten und die Damen-, Knaben- und Mädchenabteilung gleichfalls Riegen stellten. Der Besuch war ein derartig starker, daß die geräumige Turnhalle die zahlreich Erschienenen kaum fassen konnte. Wohlverdienter Beifall lohnte die einzelnen Vorführungen. Außer dem Jünglings- und Mitgliederwettbewerb, das im Oktober stattfand, besuchte der Verein das Gauturnfest in Wolfsberg mit 17 Turnern, darunter 3 Wettturner; ebenso waren beim Schöckel-Bergturnfeste sechs Turner anwesend, darunter zwei Wettturner. Großen Beifall fanden auch die ganz ausgezeichneten Vorführungen bei der Feier am 14. Dez. Dank für diese rege turnerische Tätigkeit gebührt in erster Linie unserem rührigen Turnwarte Dr. Jörg, der keine Mühe und Arbeit scheut, um die Mitglieder zu tüchtigen deutschen Turnern zu erziehen und sie für den Verein zu begeistern. Daneben gebührt Dank den einzelnen Leitern der Abteilungen und den Vorturnern, welche dem Turnwart getreulich zur Seite standen. Die laufenden Geschäfte wurden in neun Turnratsitzungen erledigt und fanden monatlich unter Leitung des strammen Kneipwartes Ehlerz zur Förderung der Geselligkeit und Festigung der turnerischen Ideale Vereinskneipen statt, an die sich regelmäßig Ausflüge am nächsten Sonntag anschlossen. Der Verein beteiligte sich an allen völkischen Veranstaltungen der Stadt, so an der Sonnenwendfeier, dem Südmärk-Kränzchen in Eghdi, bei den Veranstaltungen der „Drauwacht“ und spendete auch dem deutschen Volksrate eine Abgabe von 10 H. pro Mitglied zu völkischen Zwecken. Beim Schulvereinsfeste im Kasino stellte der Verein Gruppen zu sechs Mann und eine Reihe von Verkaufstrug dadurch wesentlich zum guten Gelingen des Festes bei. Mit den übrigen deutschen Vereinen der Stadt wurde das beste Einvernehmen gepflogen, so namentlich mit dem Marburger Männergesangsverein, bei dessen Faschingsabend am 2. Feber 1907

der Verein eine Gruppe Kaufleute stellte. Im heurigen Jahre ist es gelungen, endlich einen Teil der unbrauchbar gewordenen Geräte zu erneuern und wurde von der Stadtgemeinde ein Pferd, ein Bod und mehrere Sprungbretter angeschafft. Allerdings genügen diese Geräte noch nicht, doch ist die Hoffnung vorhanden, daß diesem dringenden Bedürfnisse im neuen Jahr abgeholfen wird. Dank sei hiefür der Stadtgemeinde Marburg, sowie auch für die hochherzige Spende von 200 K. gesagt. Leider hatte der Verein im abgelaufenen Vereinsjahr schwere Verluste zu erleiden. Vor allem ist das langjährige Ehrenmitglied Direktor Knobloch von Marburg weggezogen, um in Graz in Ruhestand zu treten. Der Verein beabsichtigte, dem Verdienste des Geschiedenen entsprechend, eine Abschiedsfeier im großen Stil abzuhalten, an welcher sich alle Freunde des Scheidenden hätten beteiligen sollen, allein Dir. Knobloch lehnte in seiner bescheidenen Weise diese ihm zugegebene Ehrung mit Entschiedenheit ab. So mußte nur durch eine Abordnung und auf schriftlichem Wege dem Ehrenmitgliede der beste Dank ausgesprochen werden. Schließlich ist noch zu erwähnen das Kränzchen am 9. Feber 1907, welches einen schönen Verlauf nahm. Turnwart Dr. Jörg berichtete über die turnerische Tätigkeit des Vereines. Die Männerabteilung einen Besuch von 2392 Turnern an 141 Abenden, die Altherrenabteilung 234 Turnern an 49 Abenden, die Jünglingsabteilung 1911 Turnern an 98 Abenden, die Knabenabteilung 1962 Turnern an 83 Abenden, die Frauen- und Mädchenabteilung 201 Turnerinnen an 132 Abenden. Die Besetzung der Turnbesuche der einzelnen Turner gibt jedem ein treues Bild seiner turnerischen Bestrebungen und der Versammlung Anlaß zu Lob und Tadel. Anschließend an den Bericht ermahnt der Turnwart im neuen Vereinsjahre fleißiger am Turnboden zu erscheinen. Säckelwart Stubböck berichtet über den Vermögensstand. Die Einnahmen beliefen sich auf 2181 K., die Ausgaben auf 2081 K. 48 H., so daß der Stand vom Vorjahre im Betrage von 2916 K. 14 H. auf 3015 K. 66 H. stieg, mithin ein günstiges Ergebnis, da in den früheren Jahren der Säckel stets zurückging. Der in besonderer Rechnung gehaltene Reisesäckel hatte zu dem Rest von 426 K. 65 H. des Vorjahres eine Einnahme von 346 K. 40 H., hingegen eine Ausgabe von 494 K., somit ein Defizit von 147 K. 60 H., so daß sich der Bestands dieses Säckels am Ende des Berichtsjahres auf 279 K. 5 H. beläuft. Die Wahlen in den Turnrat hatten folgendes Ergebnis: 1. Sprecher Dr. Oskar Droßel, 2. Sprecher Lehrer E. Badnou; 1. Turnwart D. Josef Jörg, 2. Ernst Ehlerz; 1. Schriftwart Lehrer H. Wassermann, 2. Josef Schnell; 1. Säckelwart H. Prader, 2. Josef Stubböck; Zeugwart Bernhardt; Festwart Ehrenmitglied Dereani; Kneipwart Ehlerz; als Beiräte: Podlesnig und Rath; Weiter der Jünglingsabteilung Rath. Zu Säckelprüfern: Zul. Primer und Zul. Vidor. Zu Prüfern der Verhandlungsschrift: die Turnlehrer A. Trupp und M. Halfter. Als Vertreter des Vereines am Gautage in Graz am 16. Feber l. J. werden entsendet: A. Trupp, E. Ehlerz, Jammernegg und H. Wassermann. Turnlehrer Trupp stellt den Antrag, es sei an die Schulbehörden mit der Bitte heranzutreten, allen jenen Lehrpersonen, welche sich an dem Kreisturnfeste in Graz zu beteiligen wünschen, die hiefür notwendige Zeit von amtswegen freizugeben, ohne daß in jedem einzelnen Falle erst um Urlaub angefragt werden braucht. Die Versammlung beauftragt den Antragsteller bei dem Gautage zu intervenieren. Möge der Verein stets fortschreiten zum Nutzen der deutschen Sache. Gut Heil!

Theater- und Kasinoverein. Gestern abends um halb 9 Uhr fand im Kasino Speisesaale des ersten Stockwerkes die Hauptversammlung des Marburger Theater- und Kasinovereines statt. Nach der herzlichen Begrüßung der Anwesenden durch den Vorstand Herrn Dr. Oskar Droßel wurde das Protokoll der letzten Hauptversammlung verlesen und genehmigt. Hierauf erstattete der Vorstand den Jahresbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Er konnte mit Freuden feststellen, daß der Verein auf der bisherigen Höhe erhalten wurde, was bei den heutigen schwierigen Verhältnissen als etwas Gutes zu bezeichnen sei. Die Zahl der Gründer-Teilnehmer ist um 10 v. H. gestiegen. Nach einem Hinweis auf die zahlreichen Veranstaltungen des Vereines und dem Danke an die bei denselben Mitwirkenden kam er auf die notwendig gewordenen Herstellungen zu sprechen. Es wurde ein, wenn auch nicht allen Wünschen entsprechender Theaterbalkon mit einem Kostenaufwande von 4051 K. errichtet; in der Gast-

wirtschaft wurde durch die Anbringung eines Ventilators einem langersehnten Wunsche Rechnung getragen und endlich unter bedeutender Beihilfe des Theaterdirektors Herrn Doer die elektrische Beleuchtung der Bühne hergestellt, wofür der Direktion der beste Dank gebührt. Über die Schließung der Gastwirtschaft waren gerade diejenigen, welche zu den seltensten Besuchern des Casinos gehören, sehr entrüstet und machten dem Verwaltungsausschusse Vorwürfe. Der Vorstand betonte daher, daß die Schließung eine Maßnahme der Vollversammlung war; auch habe der Ausschuss versucht, den Zeitpunkt der Schließung möglichst hinauszuschieben. Der ausgezeichnete Besuch der Gastwirtschaft seit dem Herbst stehe in Beziehung mit dem Wechsel in der Theaterdirektion. Dank den Bemühungen des Intendanten sei es gelungen, unter den 43 eingelangten Offerten einen für unsere Verhältnisse ganz ausgezeichneten Direktor zu erhalten. Der Verein sei nach wie vor mit den übrigen Vereinen im besten Einvernehmen und es könne ihm nicht im geringsten der Vorwurf gemacht werden, einem Vereine nicht entsprechend entgegengekommen zu sein. Im weiteren wurde auf die enormen Erhaltungskosten verwiesen; der Ausschuss habe sich bemüht, das Möglichste zu leisten mit den Mitteln sein Auskommen zu finden. Es sei ein Unikum, daß ein privater Verein ein Theater erhalten müsse. Des Vereins uneigennütziges Wirken verdiene es, daß im heurigen Jubeljahre auch die Gemeindegemeinschaft des Theaters gedenke. Der Berichterstatter hofft, daß das Wirken des Vereines allgemein anerkannt werde, und bittet die anwesenden Vertreter der Sparkasse, im vorhin bezeichneten Sinne zu wirken. Zum Schlusse bittet er noch, die Überzeugung entgegenzunehmen, daß der Ausschuss stets bestrebt war, das Richtige zu treffen. Dem Zahlmeister Herrn Gust. Bernhard, der seine außerordentlich schwierige Aufgabe in geradezu musterhafter Weise gelöst hat, wird die Entlastung erteilt und ihm der Dank zum Ausdruck gebracht. Die Jahresbeiträge werden in der bisherigen Höhe beibehalten. In der Tagesordnung für die heutige Versammlung war irrtümlicherweise die Erwählung von 4 Mitgliedern in den Ausschuss angelegt; da nur 3 ausstiegen, konnte auch nur diese Anzahl gewählt werden u. zw. die Herren Oberleutnants von Merten und von Halla und Herr Dr. Sekanina. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Futter und Direktor Gruber gewählt. Vorstands-Stellvertreter Herr Jul. Pfriemer verwies auf die vielseitige Tätigkeit des Ausschusses, dessen Hauptarbeit dem Vorstande zufalle. Ihm sei es gelungen, das Schiffslein des Vereines durch alle Gefahren glücklich hindurchzuführen: durch sein taktvolles Eingreifen seien viele Unebenheiten beseitigt worden. Auch sei dies Wirken um so höher anzuschlagen, als er durch anderweitige Verpflichtungen sich nicht habe hindern lassen, sich um das Wohl und Weh des Vereines anzunehmen. Für die aufopfernde und erfolgreiche Tätigkeit sage er dem Vorstande den besten Dank und bitte, unentwegt für das Wohl des Vereines zu sorgen. Der Vorsitzende verwies auf die eifrige Mitwirkung der übrigen Mitglieder des Ausschusses u. a. auf die Dekorations-tätigkeit des Herrn Kern und erbat sich dieselbe auch für fernerhin. Schließlich machte er auf den am 10. Februar stattfindenden Konakherabend aufmerksam und schloß die Versammlung nach halb 10 Uhr.

Vom Theater. Heute abend ist die erste Wiederholung der mit so großem Lacherfolge aufgenommenen Operette „Ein tolles Mädel“ von Ziehrer mit Fr. Neufeld in der Titelrolle. Morgen Mittwoch findet, wie bereits berichtet, das Benefiz des Herrn Kapellmeisters Paul Weiner statt, der sich seit Beginn dieser Saison als tüchtiger und umsichtiger Dirigent bewährt hat. Zu seinem Ehrenabend hat Herr Kapellmeister Weiner die Oper „Cavalleria rusticana“ von Pietro Mascagni gewählt. Aus besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten hat Herr Fritz Holper, Operntenor des Stadttheaters in Augsburg, ab nächster Saison des Hoftheaters in Wiesbaden, bereit erklärt, die Partie des Turiddu zu singen. Selbstverständlich ist auch bei dieser Aufführung der Chor und das Orchester bedeutend verstärkt. Dieser Abend bietet auch deshalb erhöhtes Interesse, als wir Herrn Musikdirektor Kietmann, Dirigent des Philharmonischen Orchesters, auf der Bühne unseres Stadttheaters als ausübenden Künstler begrüßen werden. Herr Musikdirektor Kietmann wird in Gemeinschaft mit dem Benefizianten die berühmte Sonate für Klavier und Violine G. Moll Opus 54 von Edward Grieg zu Gehör bringen. Es kann

demnach Herr Kapellmeister Paul Weiner auf ein ausverkauftes Haus rechnen. Am Donnerstag findet eine Wohltätigkeits-Vorstellung außer Abonnement statt und gelangt hiebei „Der Verschwenker“ von Ferdinand Raimund neu einstudiert zur Aufführung. Samstag erste Aufführung der englischen Sensationskomödie „Der Hund von Basterville.“

Marrenabend des Männergesangvereines. Jene Damen, Herren und Familien, die bis jetzt aus Versehen noch keine Einladung erhalten haben, werden gebeten, dies beim Herrn Heu in der Herrengasse bekanntzugeben. Die Einladungen gelten selbstverständlich für Frau und Familie, wenn auch dieser Vermerk aus Unkenntnis oder Versehen nicht beigelegt erscheint.

Betrug an der Südbahn. Gegen Schönthoner und Genossen, die beschuldigt sind, den in Wien und Tüfser begangenen bekannten Betrug an der Südbahn durchgeführt zu haben, wurde die Verhandlung vor dem k. k. Schwurgerichte auf den 3. Februar anberaumt.

Panorama International. Die dieswöchentliche Serie „Nordafrika“ zeigt uns die farbenprächtigen Naturaufnahmen dieses aktuellen Küstenstriches wie auch die Sitten und Gebräuche der in Nordafrika lebenden Völker. Neben den herrlichen maurischen inneren Einrichtungen der Moscheen und Palais sehen wir den Straßen- und Geschäftsverkehr der morgenländischen Volksrasse, da durch die gegenwärtige Marokko-Angelegenheit speziell Nordafrika zu den aktuellen Ländern in den Vordergrund gerückt wird. — Um speziell der Schuljugend allseitig den Zutritt zu ermöglichen, wurde die Einführung getroffen, Kindern bis zu 10 Jahren jeden Mittwoch und Samstag bis 4 Uhr nachmittags den Eintrittspreis auf 12 Heller zu ermäßigen.

Konkurs in Bettau. Wie uns nach Schluß des Blattes aus Bettau mitgeteilt wird, hat heute, den 28. d. die Firma Scholger in Rann bei Bettau ihren Konkurs angemeldet.

Rassenschlüssel gefunden. Bei einem Neubau in der Gerichtshofgasse wurden zwei Schlüssel von einer Wertheimkassette gefunden und im Polizeiamte abgegeben. Sie können dort vom Eigentümer gegen Nachweisung des Eigentumsrechtes behoben werden.

Zimmerfeuer. Gestern nachmittags entstand im Hause Kärntnerstraße Nr. 41 in der Wohnung der Partei Ruß ein Zimmerfeuer. Ein Kind war in der Wohnung ohne Aufsicht gelassen worden, spielte mit Zündhölzchen und steckte dabei einen Fenstervorhang in Brand. Zum Glück wurde das Feuer noch rechtzeitig bemerkt, so daß es gelöscht werden konnte, ehe es größeren Schaden angerichtet hätte.

Schaubühne.

„Preziosa.“ Schauspiel in 4 Aufzügen von Rius Alexander Wolff. Musik von Karl Maria v. Weber. — „Preziosa“ ist eine Frucht jener großen literarischen Bewegung, die an der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts ganz Europa, besonders Deutschland ergriff und die sich vornehmlich gegen die aller Poesie feindliche leichte Auflklärung, der gegenüber wieder Gefühl und Phantasie in der Dichtung Raum gewinnen sollten und gegen die unbeschränkte Herrschaft des Klassizismus richtete, der man das Naiv-Volkskümliche entgegensezte. Ihren Schwerpunkt fand diese Bewegung in seiner Vorliebe für das Wunderbare, Abenteuerliche, Traumhafte, ihr Programm entwickelte Tied in den bekannten Versen: „Mondbeglänzte Zaubernacht, die den Sinn gefangen hält, wundervolle Märchenwelt, steige auf in alter Pracht!“

P. A. Wolff, der Verfasser der „Preziosa“, war einer der hervorragendsten und begabtesten Schauspieler am Weimarer Hoftheater zur Zeit, als diese Bühne Goethe leitete, der seinem Lieblings-schüler wegen seiner ausgezeichneten schauspielerischen Leistungen große Sympathien entgegenbrachte. Diesem Umstande und dem Glücke, daß K. M. v. Weber seine anmutige Musik zu diesem Schauspiel geschrieben, hat es Wolff zu danken, daß sein Name nicht schon längst der Vergessenheit anheimgefallen ist; denn das harmlose Stück entbehrt zu sehr der dramatischen Konflikte, als daß es eine anhaltende Spannung zu erzielen vermöchte. Dann ist der der Zigeunerromantik entnommene Stoff — das geraubte Zigeunerkind mit seiner geheimnisvollen Ver-

gangenheit, das durch einen Zufall seinen Verwandten vornehmer Abstammung zugeführt wird — zu abgeschmackt und unserm Zeitgeist zu fern, als daß es eine besondere Wirkung auf den Zuschauer ausüben könnte. Was das Schauspiel heute noch erträglich macht, ist die leicht dahinfließende und lebendige Sprache des Dichters und die geschickte Mischung von Ernst und Humor.

Daß aber „Preziosa“ auch heute noch ein gern gesehener Gast auf der deutschen Bühne ist und ihr Erscheinen dankbar und mit Freude begrüßt wird, daß wir uns auch heute noch in die poesievolle Auffassung des Zigeunertumes hineinendenken, das macht die zarte, lebenswürdige Musik Webers, der gerade damals, als er die Musik zu „Preziosa“ schrieb, auf der Höhe seines Schaffens stand, hatte er doch kurz vorher seinen unsterblichen „Freischütz“ vollendet; er, der sein urdeutsches Wesen nie verleugnen konnte, mochte er den Waldesfrieden des deutschen Vaterlandes, die märchenhafte Zauberpracht des Orients zu schildern haben, immer blieb er deutsch, echt deutsch auch in der Wolff'schen Verherrlichung des Zigeunertums, wo er sich gar nicht sonderlich bemühte, seine Töne dem spanischen Boden anzupassen, das Zigeunermilieu in seiner Musik zu charakterisieren. Deswegen heimelt uns auch die spanische „Preziosa“ so an, als ob wir sie zu den Unseren zählen dürften, deswegen ist uns ihr Meister so liebenswert.

Daß man auf unserer Bühne den Begründer der romantischen Oper einmal hat zu Worte kommen lassen, sei lobend anerkannt, umsomehr als die Aufführung im allgemeinen eine gute war und von sorgfältigem Studium zeugte. Chor und Orchester waren verstärkt; wenn nicht alles klappte, so erklärte sich dies eben aus der ungewohnten Aufgabe, vor die sich so manche Kraft gestellt sah. Die schauspielerischen Leistungen waren so ziemlich alle einwandfrei. In erster Linie verdient Fr. Kennedy für die eindrucksvolle Darstellung des empfindlich veranlagten, zartfühlenden Zigeunermädchens uneingeschränktes Lob; sie sprach die Verse mit eblem Ausdruck und mit richtigem Verständnis. Neben ihr muß Herr Czeli (Alonso) erwähnt werden, der den schwärmerischen Jüngling in überaus sympathischer Weise verkörperte. Eine anerkennenswerte Leistung bot Herr Janisch als Zigeunerhauptmann, dem besonders die Schilderung des Zigeunerlebens gut gelang. Mit erheiternder Wirkung gab Herr Berger den Schloßvogt Pedro. Die Herren Schulbaur und Hauser führten ihre Rollen wie immer zufriedenstellend durch und auch Herr Seifert war diesmal sattelfest. Fr. Hannas (Zigeunermutter) Organ reicht für diese große Sprechrolle nicht aus; diese ließe sich doch so leicht mit Fr. Körner besetzen. Die Herren Weninger und Weiner als Vater der Aufführung haben sich durch ihre Mühewaltung den aufrichtigen Dank des Publikums verdient. S.

249

Eingesendet.



A) Wirklich glücklich sind Sie und Ihre Angehörigen, daß Sie von den so lästigen Übeln, Husten und Schnupfen verschont bleiben!

B) Keine Ursache, denn ich verwende Gasteiner Zirkelkieserbonbon mit nebenstehender Schutzmarke.

Zu haben beim Apotheker Friedrich Prull.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. angewendet zu werden, nimmt das in dem Laboratorium des Dr. Richters Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. mit „Anker“ (Erlaubnis für „Anker-Pain-Expeller“) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 h., R. 1.40 und 2.— die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

TRIUMPH SPARHERDE

In Ausführung u. Construction allen voran. Lackiert, emailliert oder mit Porzellan-Verkleidung. Preislisten gratis.

SPARHERDFABRIK TRIUMPH S. GOLDSCHMIDT & SOHN WELS O.Ö.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Tombola - Gewinste Faschings-Artikel

empfiehlt

Josef Martinz, Marburg a. D.

Globin

ist das beste, feinste Schuhputzmittel überall erhältlich

Kleines möbliertes
Zimmer
gassenseitig, sofort zu vermieten.
Anfrage in Verw. d. Bl. 337

Fleisch!

Verseude Rindfleisch oder Kalbfleisch vom Schlegel, 5 Ro. K 5.20 franko gegen Nachnahme zur vollsten Zufriedenheit. Leiste Garantie. — Ludwig Perschlowitz, i. l. Staatsbeamten-Verbandslieferant, 3. u. r. Galizien. 343

Kontoristin

tüchtig in Stenographie u. Maschinschreiben sucht Stelle. Anträge erb. unter „K. M.“ an die Verw. d. Bl.

Damen-Nachtwächter-Kostüm

ist billig zu verkaufen. Anfrage bei Herrn Alois Heu, Herrengasse.

Geld-Darlehen ohne Bürgen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % und monatlich 4 K Rückzahlung gegen Schuldschein prompt und diskret durch das seit 23 Jahren bestehende älteste Kreditbureau

Ferdinand Gallab
Budapest, IX, Bökfötagasse 23.
Reisourmarke erwünscht. 344

Zahlkellnerin

bittet um Posten. Anzusagen Gaswerkstraße 23 a. 346

Gewölbe

samt Wohnung sofort zu vermieten. Mellingerstraße 44.

Junger Zuchtstier

14 Monate alt, Pinzgauer Rasse, zu verkaufen. Gasthaus „zur schönen Aussicht“, Gams.

Nett möbliert. Zimmer

ist sofort zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

Commis

flinker Verkäufer, wird sofort aufgenommen. **Hans Eirk**, Hauptplatz. 323

Marburger Marktbericht.

vom 25. Jänner 1908

Gattung	per	Preis		Gattung	per	Preis	
		von	bis			von	bis
		K	h			K	h
Fleischwaren.				Wacholderbeeren	Kilo	60	
Rindfleisch	Kilo	1 52		Kren	"	70	
Kalbfeisch	"	1 52		Suppengrün	"	40	
Schafffleisch	"	1 20		Kraut saures	"	28	
Schweinefleisch	"	1 50		Rüben saure	"	20	
" geräuchert	"	2 —		Kraut	100 Kops	—	
" frisch	"	1 30		Getreide.			
Schinken frisch	"	1 30		Weizen	100 Kilo	24	
Schulter	"	1 20		Korn	"	21	
Wittballe.	"	—		Gerste	"	19	
Kaiserauszugmehl	"	—		Hafer	"	18	
Mundmehl	"	40		Kukurup	"	17	
Semmelmehl	"	36		Girje	"	17	
Weizenmehl	"	32		Haiben	"	20	
Schwarzpohlmehl	"	—		Fisolen	"	18	
Turkenmehl	"	26		Geflügel.			
Haubenmehl	"	48		Indian	Std.	5	
Haubenbrein	Liter	32		Gans	"	4 50	
Hirsebrein	"	28		Enten	Paar	4 50	
Gersbrein	"	24		Bachhühner	"	1 70	
Weizengries	Kilo	42		Brathühner	"	2 70	
Turkengries	"	24		Rapaune	Std.	5	
Gerste gerollte	"	50					
Reis	"	44		Obst.			
Erbsen	"	52		Apfel	Kilo	—	
Linsen	"	80		Birnen	"	—	
Fisolen	"	22		Nüsse	"	—	
Erbsen	"	06					
Erbsen	"	24		Diverse.			
Knoblauch	"	70		Holz hart geschw.	Met.	7	
Erbsen	1 Std.	10		" ungeschw.	"	8	
Käse feinstes	Kilo	96		" weich geschw.	"	6	
Butter	"	2 50		" ungeschw.	"	7	
Milch frische	Liter	20		Holzohle hart	Std.	1 50	
abgerahmt	"	10		weich	"	1 40	
Maismehl	"	72		Steinkohle 100	Kilo	2 80	
saure	"	84		Seife	Kilo	72	
Salz	Kilo	24		Kerzen Unschlitt	"	1 12	
Rindschmalz	"	2 60		" Stearin	"	1 80	
Schweinschmalz	"	1 68		" Styrja	"	7 50	
Speck gehackt	"	—		Hon 100	Kilo	7 50	
" frisch	"	1 40		Stroh Lager	"	7	
" geräuchert	"	1 90		" Futter	"	6	
Kernsente	"	1 50		" Streu	"	5 20	
Breitschen	"	88		Bier	Liter	40	
Buder	"	76		Wein	"	96	
Rümmel	"	1 20		Brantwein	"	72	

Pferdeburche

sucht Stelle. Anfrage in der Verw. d. Bl. 286

Aborteinsätze

gegen Luftzug (5 Kronen) empfiehlt Mag. Wacher, Glaswaren-niederlage, Postgasse 3. 295

Die neuesten Drucksorten für

Verzehrungssteuer

Pächter und Vereine

empfiehlt

Buchdruckerei L. Kralik.

Elegant. Kostüm

billig zu verkaufen. Schillerstraße 6, 2. Stock rechts. 308

Vorzügl. Jagdgewehr

neu, Kaliber 16, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Verwaltung die Blattes. 324

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 5 % gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Ohne Vermittlungsgebühr. Darlehen auf Realitäten zu 3 1/2 %, auf 30—60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börsencourier
Budapest, Hauptpostfach.
Rückporto erwünscht. 111

Lieferer täglich frisch geschlachtet garantiert!

2 1/2 Ro. Theebutter, 2 1/2 Ro. Hühner franko K 9.50

Netto 4 1/2 Ro. Prima Rindfleisch vom Schlegel franko K 5.70

Netto 4 1/2 Ro. Kalbschlegel K 5.70

" Prima Hühner junge fette 3—4 Stück K 6.50

Netto 4 1/2 Ro. Theebutter franko K 10

2 1/2 Ro. Rindfleisch, 2 1/2 Ro. Hühner franko K 6.50.

1 Kiste frische Eier 24 Stück sind 1440 Stück K 80—

Die reellste Bedienung zugesichert

Ezandor Weiss, Landwirt Grybow Nr. 38 (Galizien).

In jeden Haushalt gehört



vorm. Bräuers Mars-Oel,

weil es das Schuhwerk haltbarer, weich u. wasserdicht macht, daher trockene Füße verbürgt.

Pinselfanstrich, reine Hände.

Adler-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf, Marburg, Herrengasse.

Singer Nähmaschinen sind die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.



Sie erhalten dieselben in sämtlichen Läden mit diesem Schild.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Warnung! Wir warnen hiermit unsere Kunden nachdrücklich vor Nähmaschinen, welche von anderen Händlern unter dem Namen „Original Singer“ angeboten worden. Da wir unsere Maschinen nie an Händler abgeben, bestehen die von anderer Seite unter dem Namen „Original Singer“ angebotenen höchstens aus alten, gebrauchten, aus dritter Hand beschafften Nähmaschinen, für welche wir weder Garantie leisten, noch Ersatzteile liefern.

Pfarrer Kneipp's
Brennessel-Haarwasser
 das idealste und beste.
 in Flaschen à K 2.— und K 4.—
 zu haben beim Apotheker **Friedrich Prull.**

Verlässlich gute, dauerhafte, ganz neue Nähmaschinen

Nur beste Qualität!

Singer, Ringschiff und Central-Bobbin zum Sticken und Stoppen etc. geeignet, kauft man am besten und billigsten unter reeller Garantie in der seit 26 Jahren bestehenden, altrenommierten Nähmaschinen-Niederlage von **E. Kappl, Wien VII, Mariahilferstraße 116.** Illustrierte Preisliste gratis.

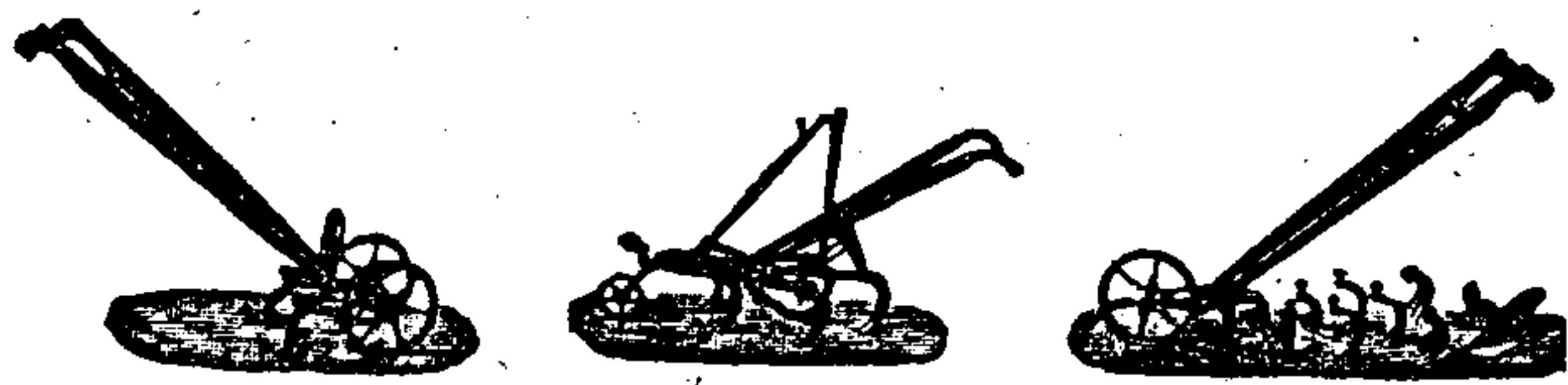


Unübertroffen
 ist die von mir erfundene, an meinem 8-jährigen Töchterchen, das ein 100 cm langes Haar besitzt, erprobte

Erna-Haarpomade
 die aus unschädlichen Substanzen zusammengesetzt, das sicherste Mittel gegen starken Haarausfall bildet, den Haarmuchs befördert, das Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen schützt, die Schuppenbildung beseitigt, dem Haar einen Glanz und eine Fülle verleiht, wodurch das Herstellen einer jeden Frisur ungemein erleichtert wird. **Erna-Haarpomade** wirkt schon nach kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels 2 K, 3 Tiegel 5 K. — Zu haben bei Frau

Kamilla Mikky, Marburg, Goethestraße 2
 2. Stod, Tür 12.

Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme.



Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Einreihige Hand-Drill- und Dibel-Apparate, Einradhacken, Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe, Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte, leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufriedenstellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.
 k. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
WIEN

Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8.
 Stadtbureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 84.

Ein Schatz
 für jede Familie ist

Wolframs Fenchel-Honig

bei Verschleimung, Husten und Heiserkeit. Die Wirkung ist unübertroffen. Der Erfolg garantiert. Die Flasche kostet 50 Heller. Nur erhältlich bei

Max Wolfram, Drogerie.

K 186.000

8 Gesamthaupttreffer in jährl. 8 Ziehungen

bieten die nachstehenden

drei Originallose

Ein Italien. Rotes Kreuz-Los

Ein Dombau-(Vasilla)-Los

Ein Foziv „Gutes Herz“-Los

Nächste zwei Ziehungen schon am

1. Februar und 2. März 1908.

Alle drei Originallose zusammen

Kassapreis K 80.50 oder in

31 Monatsraten à K 3.—

∞ Jedes Los wird gezogen ∞

Schon die erste Rate sichert

das sofortige alleinige Spiel-

recht auf die behördlich kon-

trollierten Originallose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener

Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 247

Otto Spitz, Wien

I., Schottenring nur 26.

Ede Gonzagagasse.

Zu vermieten:

Im Rudwighof:

Die Wohnung im 1. St. (6 Zimmer) mit Bade- und Dienstbotenzimmer, sogleich zu beziehen. Ein großes Geschäfts-Café, vollkommen eingerichtet, sogleich zu vermieten. Anzusagen bei Herrn J. Bresch, Hauptplatz 13.

Kristallzucker

(Sandzucker) 3592

in Säcken, vers. jedes Quantum
Ferdinand Hartinger in
 Marburg.

Bedienerin

ehrl. und flint, sogleich aufgenommen. Allerheiligeng. 12.

Sehr hübsch möbliertes, kleineres

Zimmer

sonnseitig, mit Gasbeleuchtung und separiertem Eingang, auch Badebenutzung, ist mit oder ohne Verpflegung ab 1. Jänner zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 6, 1. St.

GELD

für alle Stände! Rasch! Diskret! Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu mäßigstem Zinsfuße jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothek-Darlehen zu vorteilhaftesten Bedingungen. Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rakóczi-ut. 71. 302

August Huber
 erteilt 3123

Unterricht im Zitherspiel
Kaiserstrasse 14.

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumen-gasse.
 An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Bürgen durch

J. Neubauer

behörd. konz. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Barschgasse 6. Retourmarkte erbeten. 270

Agenten

sucht gegen höchste Provision die seit 30 Jahren bestehende leistungsfähige Holzroutenfabrik **C. Klement Braunn** i. B. für ihre sechs mal prämierten Fabrikate in Saloufien, Schuwänden und Moleaux. 197

Sunges, hübsches, intelligentes

Mädchen

wird als Servierkassierin aufgenommen in **J. Nizolas Café** Viktringhof. 307

Konfektionsgeschäft

in Marburg, gut eingeführt, auf Prima Posten, mit besseren Kunden, ist günstig zu übernehmen. Anträge unter **M. A.** an die Verw. d. Bl. 272

Geld-darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) in kleinen Raten rückzahlbar, mit und ohne Bürgen, auch Hypothekendarlehen bejort diskret **Alexander Arnstein**, Budapest, Alpagasse 10. 173

Fräulein

der deutschen und slowenischen Sprache sowie der Buchhaltung mächtig, sucht Stelle als Verkäuferin oder Kassierin. Anfr. in der Verw. d. Bl. 10

Fleißiges Mädchen

für Alles, welches auch kochen versteht, wird aufgenommen. Anfrage in der Verwaltung des Blattes.

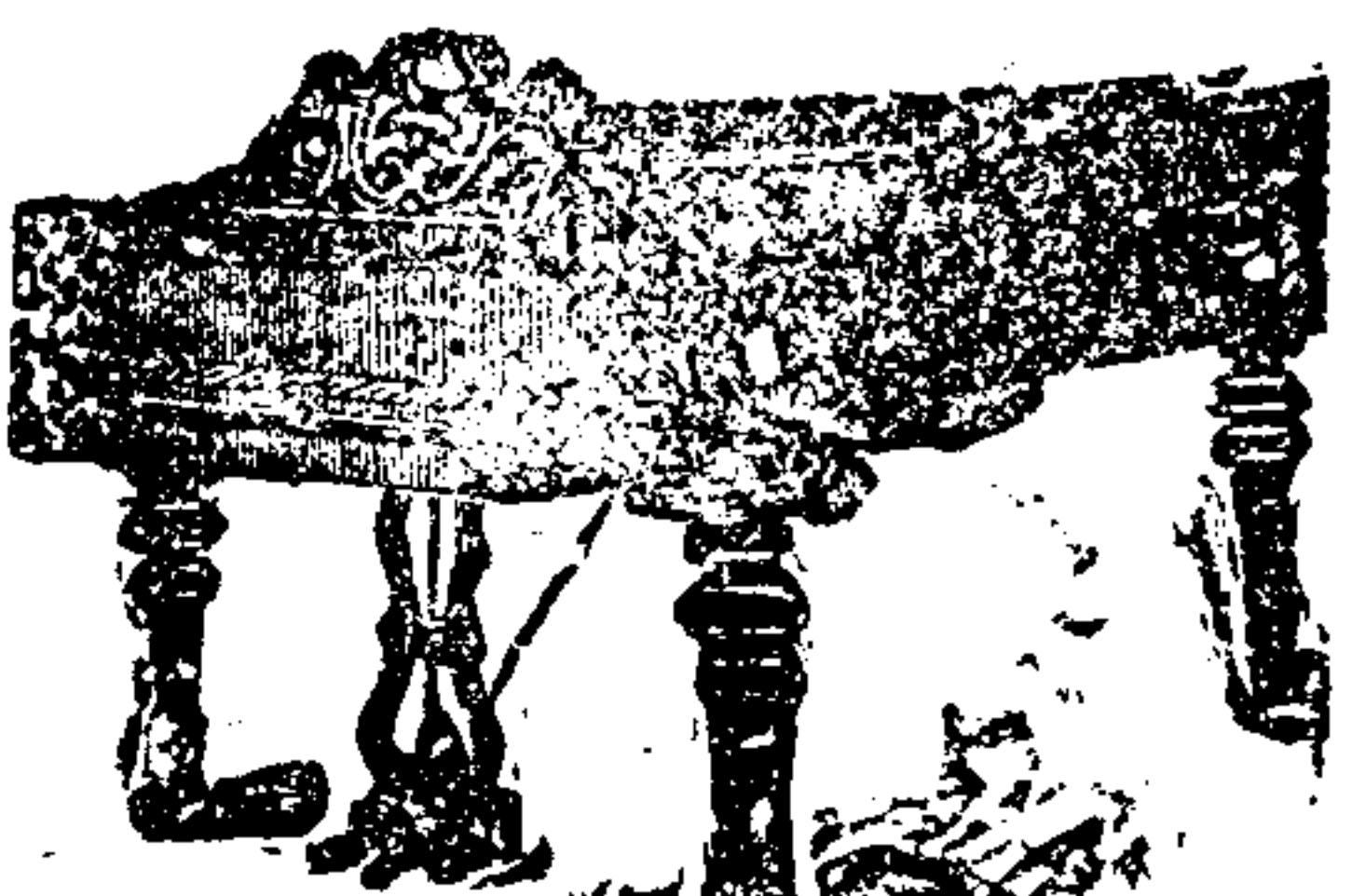
Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Klavier- u. Zither-Lehrerin.

Marburg,

Viktringhofgasse 30, 1. Stod



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt, Böhl & Bethmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrif, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

M. Kleinschuster, Marburg
 Herrngasse 12. 3837

Klavier- und Stimmungungen u. Reparaturen

werden 3117

Viktringhofgasse Nr. 30 I
 übernommen.

Ein Zimmerherr

wird aufgenommen Eisenstraße 14, 2. Stod.

Sauerkraut

beste Qualität, eigene Erzeugung bei 124

Hans Sirk
 Hauptplatz.

Zu verkaufen

2 Zinshäuser oder event. einzutauschen gegen ein kleines Haus mit großem Garten. Anzusagen Tegetthoffstraße 34, Tapezierergeschäft. 258

Das beste Sparsystem!

Für K 6 — (erste Rate) erhält man eine gestempelte Urkunde über ein 214

Zürfen-Los

mit Angabe der Losnummer und spielt sofort in der nächsten Ziehung am

1. Februar 1908 mit.

6 Ziehungen jährlich 6

Haupttreffer

Krs. 600.000, 300.000

2c. 2c.

Jedes Los muß gezogen werden.

Man spielt während der Dauer der Einzahlung 20 mal mit und hat gleichzeitig ein gutes Los erpart.

Schon der kleinste Treffer K 228 — ein Gewinn.

Ein Los in 37 Halbmonatsraten à K 6.—

Ziehungslisten gratis und franko.

Bank- u. Wechselrgeschäft

M. Bardach

Wien, I., Schottenring 14.

Nordsee-Fische

Freitag große Auswahl: Seelachs, Cabliau, Schellfisch, Austerfisch, Don a urapfen, Hechte, Schill, Fogsch 2c. 2c. empfiehlt billigt **J. Noj**, Stand Hauptpl., Mariensäule.

Nur Prima-Ware. Günstiger Abschluß.

Reisstrohbesen
 Zugstränge, Heuseile, Rebenbindgarn, Spannkörbe, Rechen.

M. S. B. a. d. Verwaltung.

Kontoristin

über 20 Jahre alt, mit deutscher und slowenischer Sprache, findei in einem großen Geschäftshause eine Lebensstellung. Offerte unt. „Fleißig und solid 1000“ an die Verwaltg. d. Blattes. 273

Bedienerin

gesucht für 2—3 Stunden nachmittags. Anfrage in Wv. d. Bl.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Inlast auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Donnerstag treffen frische Nordseefische

zu folgenden Preisen ein:

Schellfisch	per Kilo	40 fr.
dto. kleine	"	50 fr.
Kabeljau feinst	"	40 fr.
Seezungen	fl.	1.20
Seelachs	"	40 fr.
Echter Angler ohne jede Gräte	"	90 fr.
Musternfisch	"	80 fr.
Donaukarpfen und Fogosch zum Tagespreise.		

Bemerkenswert bei Nordseefischen ist das Fehlen feiner Gräten, so daß man sie auch Kindern sorglos zum Essen geben kann.

Ausführliche Seefisch-Kochbücher werden gratis verteilt.

Franz Tschutschek, Delikatessenhandlg.

Marburg, Herrengasse 5.

Stand am Hauptplatz neben dem Brunnen,
rote Firmatafel bitte genau zu beachten.

Am Samstag, den 1. Februar 1908 um 9 Uhr
vormittag werden im Wege einer freiwilligen

Lizitation

tiefstehende Gegenstände aus der Holzer'schen Konkursmasse
veräußert u. zwar: Leisten, div. Lärchenbretter und -Pfeilen,
Halbstaffeln, Scheibtruben, Buchenbretter, Dachisolierplatten,
Kranich, Ventilationstürle, Salonsien, Dachfenster, Flaschen-
züge, Rollen, Seile, Werkzeug, Fensterstöcke, Türen, Werkzeug-
listen, Karbolium, Zeichentische, Kasten, 1 Detail-Zeichentisch,
Kopierpresse, Hobelbank etc. etc.

Der Konkursmasse-Verwalter:
Josef Baumeister.

Neu! Zum Anschlagen in den Gasthäusern Neu!

Das neue Weingesetz.

Um den vielen Nachfragen zu entsprechen, habe ich das-
selbe von dem Journalverleger Hugo Hirschmann in Wien
in Kommission übernommen und kann es daher meinen ge-
ehrten Kunden zum gleichen Preise abgeben.

Ein Stück auf Karton 80 Heller (deutsch oder slowenisch)
" " 2 Kr. 80 H. Wiederverkäufer Rabatt.

Buchdruckerei L. Grafik, Marburg.

Franz Stahl, Kapellmeister

Kärntnerstraße 19

unterrichtet von den ersten Anfängen bis zur höchsten Aus-
bildung für Oper, Operette, Konzert und Chorgesang
sowie für Violin und Klavier.

Lokalveränderungs-Anzeige.

Der seit vierundzwanzig Jahren in der Postgasse Nr. 8 untergebrachte

Blumensalon Kleinschuster

befindet sich ab 23. Jänner

266

Herrengasse 12

gegenüber dem Delikatessengeschäft des Herrn Franz Tschutschek.

Zu kaufen gesucht

1 Paar ältere, jedoch gut erhaltene
schwere Zugpferde sowie einige
Fuhrwagen. Gest. Anträge an Ant.
Kofler in Marburg 345

Eine schöne deutsche 347

Tiger = Dogge

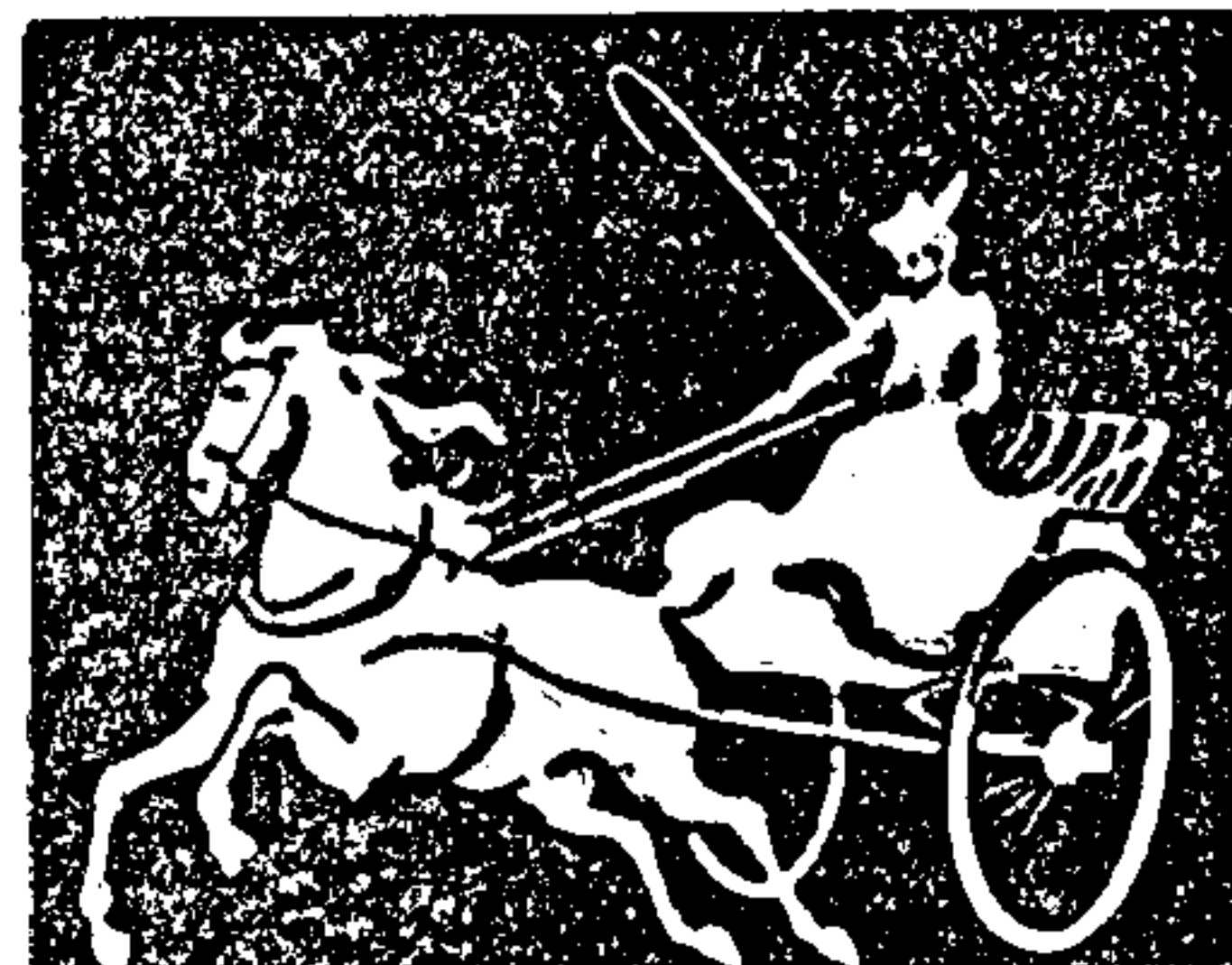
Männchen, reinerassig, mit Pedegre,
18 Monate alt, Vater mehrfach
prämiiert, wegen Abreise billig zu
verkaufen. Zu besichtigen zwischen
12-2 Uhr. Anfrage in Verm. d. Bl.

Geschäftsdienner

wird aufgenommen. Warenhaus
G. J. Turad. 338

Ein Kutscher

wird sofort aufgenommen bei
Franz Quandt, Expeditur.



Sie fahren gut

beim
Backen
mit
TREFF
Backpulver

von Dr. Crato.

Überall (m. Kochrezepten) erhältlich.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, beider Lan-
desprachen mächtig, wird per 15.
Februar für ein Spezereigeschäft
aufgenommen. Bevorzugt wird event.
solcher, der schon in einem Geschäft
tätig war. Wo, sagt die Verm. d. Bl.

Großer 331

Weingarten

amerikanische Anlage, Obst-
garten, Wald und Acker samt
Herrenhaus, 2 Winerien und
3 Wirtschaftsgebäude zu ver-
kaufen. Anfrage in Verm. d. Bl.

Kommis

beider Landesprachen mächtig,
mit guten Referenzen, wird auf-
genommen bei Anton Jallin,
Gemischtwaren- und Holzhand-
lung, Weitenstein. 340

Ein Haus

mit alter Gasthaus-Konzession
auf sehr gutem Posten ist sofort
zu verkaufen. Anfrage Franz
Josefstraße 29, 1. Stock rechts.

Heute Dienstag, den 28. Jänner

in

342

Schneider's Pilsner-Salon

Konzert

der Original steirischen Säger- und Musik-
gesellschaft „D' Rößlsloana“.

3 Damen.

2 Herren.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt frei.



Kunststein-Fabrik und = C. Pickel, Marburg

Baumaterialien-Handlung

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

810

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten,
Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Stolzengrößen, Mett-
lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen
zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc)

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Herausgabe, Druck und Verlag von Leop. Grafik in Marburg